

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100





Großfürst Michael Alexandrowitsch (in heller Uniform) durchquert mit seinem Stabe einen Nebenfluß des Dan.

pflegt werden, im zehnten Kriegsmonat schon auf 1386 000 gestiegen ist. Das sind Zahlen, denen die Kriegsgeschichte nichts Ähnliches an die Seite zu stellen hat.

Nach der Meldung, daß der österreichisch-ungarische Vorstoß durch die Bukowina schon bis in die Nähe der russischen Festung Chotin in Bessarabien gediehen sei (Seite 331), wurde lange Zeit aus diesem Kronland nichts berichtet. Erst am 12. April meldete die k. u. k. Heeresleitung, daß dort wie in Südostgalizien einzelne heftige Geschüßkämpfe im Gange seien. Diese Geschüßkämpfe währten nach den österreichisch-ungarischen Tagesberichten fast bis zum Ende des Monats. Aus Bukarest wurde am 22. April gemeldet, daß ganz Rumänien mit größter Spannung die Weiterentwicklung der Kämpfe östlich von Czernowitz verfolge. Es habe ganz den Anschein, als ob sich aus den Gefechten, die mit nur geringen Streitkräften begonnen hätten, durch das planmäßige Eingreifen der k. u. k. Verstärkungen eine große Schlacht von weit mehr als nur örtlicher Bedeutung entwickeln wolle. Nach den in Bukarest vorliegenden Meldungen hätten die österreichisch-ungarischen Truppen in ununterbrochenem heftigen Angriff die russische Front an mehreren Stellen durchbrochen und seien tief auf russisches Gebiet in Bessarabien eingedrungen. Große Teile des äußersten linken Flügels der Russen seien nach der rumänischen Grenze zu abgedrängt worden. Täglich erschienen Hunderte von Russen bei den rumänischen Grenzposten, um sich hier entwaffnen zu lassen. Die amtlichen österreichisch-ungarischen Heeresberichte wurden noch ergänzt durch Czernowitzer und Bukarester Zeitungsmeldungen, nach denen die k. u. k. Truppen sich am 27. April in den Besitz der beiden Plätze Bojan und Nowosieltca setzten. Bojan ist ein Marktflecken in der Bukowina mit etwa 7000 Einwohnern und liegt 12 Kilometer östlich von Czernowitz. Nowosieltca liegt im äußersten Zipfel der Bukowina, wo die Grenzen von Österreich, Rußland und Rumänien zusammenstoßen. Es ist ein Dorf mit etwa 2000 Einwohnern.

An der bukowinisch-südostgalizischen Grenze entstanden Ende April bei Zaleszyfi

Kämpfe. Eine k. u. k. Batterie schoß ein russisches Munitionsmagazin in Brand. Auch wurde hier ein russischer Stützpunkt von unseren Verbündeten genommen. Am dieselbe Zeit tobten in Südostgalizien auf den Höhen über dem Lomniktal Kämpfe, in denen die Russen zurückgeschlagen wurden. Noch vor Ablauf des Monats wurde der Brückenkopf Zaleszyfi, nachdem die Russen ihn wochenlang verzweifelt gehalten hatten, von den Truppen unserer Verbündeten gestürmt und der Feind über den Dnjestr verfolgt, wobei 3500 Mann gefangen genommen wurden. Leider mußten unsere Waffenbrüder schon am 11. Mai diesen Ort wieder räumen, nachdem starke russische Kräfte über den Dnjestr vorgestoßen waren. Auch nördlich des Pruth in der Richtung auf Czernowitz waren starke russische Kräfte vorgestoßen, die indessen bald zurückgeschlagen wurden.

\* \* \*

Während so in unaufhaltsamem Lauf die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen die russischen Massen in Galizien siegreich

vor sich hertrieben, während hier und da schon ein Hoffnungsstimmer auftauchte, es könnte wenigstens auf dem östlichen Kriegsschauplatz eine Entscheidung nicht mehr allzu fern sein, hatten sich im Süden neue Wetterwolken zusammengeballt. Ein weiterer Gegner trat auf den Plan:

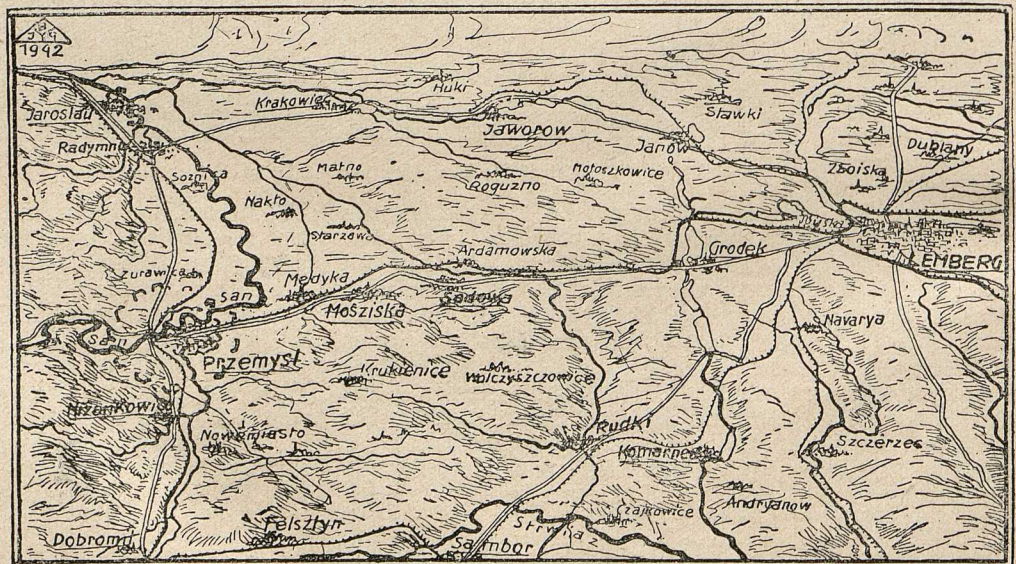
### Italien.

das seinen nunmehr 33 Jahre bestehenden Bündnisvertrag mit Deutschland und Österreich-Ungarn brach und seinen einstigen Freunden treulos in den Rücken fiel.

Nachdem der Dichter des Nibelungenlieds erzählt hat, wie Siegfried auf der Jagd am Lindendrummen im Odenwald von Hagen hinterücks erschlagen ward, ruft er, selbst empört über solche Treulosigkeit, aus:

Nimmer hat ein Degen  
Sich mit solcher Schmach beledet.

Der Dichter hat den Treubruch Italiens gegen seine langjährigen Bundesgenossen Österreich-Ungarn und Deutschland nicht erlebt, sonst hätte er das nicht sagen können; denn dieselbe Heimtücke, die damals an dem deutschen Helden verübt wurde, hat Italien gegen uns begangen. Ja seine Schmach ist noch schlimmer: Hagen tat, was er tat, aus Treue gegen seine Herrin Brunhilde, die Frau seines Königs und Freundes Gunther; Italien tat, was es tat, als Verräter an dem bisherigen Freund. Ihm seht es wie ein Brigant die Pistole auf die Brust und fordert ihm, ohne



Von Przemyśl bis Lemberg.